

Das Sorgen überwinden (Mack Tomlinson)

Guten Morgen. Meine Enkelin Carla rannte gerade zu mir her und wollte bei mir sitzen. Ich sagte ihr: „Du, ich muss jetzt aber predigen“. Sie sagte: „Kann ich da mitkommen?“

Ich lade euch ein, mit mir Matthäus 6 aufzuschlagen. Es handelt sich dabei um eine sehr bekannte Passage. Sie stammt aus der Bergpredigt. Die Parallel-Stelle, die fast identisch mit Matthäus 6 ist, findet man in Lukas 12. Obschon wir in Lukas 12 einige wunderbare Aussagen des Herrn hinzugefügt sehen, die wir in Matthäus 6 nicht finden, handelt es sich im Grunde um zwei Texte, die einander entsprechen. Ich möchte heute zu uns allen über das Thema Sorgen sprechen. Wie können wir das Sorgen überwinden? Wacht ihr jemals manchmal so auf wie ich und seid voller Sorgen? Ist das nicht erstaunlich? Man kann eine gute Nacht gehabt haben, gut geschlafen haben und doch voller Sorgen aufwachen. Ich verstehe nicht so ganz wie das zustande kommt. Aber von unserem Herrn sind wir dazu berufen, uns unseren Sorgen und Ängsten zu stellen, ihnen zu begegnen und sie zu überwinden.

Man kann diese Problematik als Sorgen, Furcht oder Stress bezeichnen. Letztlich läuft es auf dasselbe hinaus. Lasst uns daher **Matthäus 6** lesen, **anfangend bei Vers 25**.

**Darum sage ich euch: Sorget euch nicht um euer Leben („Habt keine Angst um euer Leben“), was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung?
(Matthäus 6, 25)**

Die Antwort auf diese Frage lautet: Ja.

**Sehet die Vögel des Himmels an! Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer aber von euch kann durch sein Sorgen zu seiner Länge eine einzige Elle (oder „eine Stunde“) hinzusetzen? Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen. Sie arbeiten nicht und spinnen nicht; ich sage euch aber, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie deren eine. Wenn nun Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen, oder was werden wir trinken, oder womit werden wir uns kleiden? Denn nach allen diesen Dingen trachten die Heiden (alle Völker der Welt); aber euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles bedürft. Trachtet aber zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles hinzugelegt werden. Darum sollt ihr euch nicht sorgen um den andern Morgen; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Jedem Tage genügt seine eigene Plage!
(Matthäus 6, 26-34)**

Wörtlich oder Symbolisch gemeint?

Wisst ihr, manche Bibelpassagen sind unklar und schwierig zu verstehen. Ich finde, das ist wirklich wahr. Ich habe versucht, Don Johnson darum zu bitten, mich durch die das Buch der Offenbarung zu führen. Don Johnson kennt sich gut mit der Offenbarung aus, ich nicht. Aber er wollte mir keine Anleitung geben. Er will, dass ich das Bibelstudium allein vor Gott mache. Es ist gibt schwierig zu verstehende Passagen in der Bibel. Aber diese Passage aus Matthäus 6 ist nicht schwer zu verstehen. Nur sind die Aussagen für uns selbst manchmal einfach schwer zu glauben. Es geht in dieser Passage also offensichtlich um das Sorgen, das steht fraglos fest. Jesus gebraucht das Wort für Sorgen 6 Mal in 5 Versen. Das ist ziemlich erstaunlich. In Lukas 12, was wir aber nicht betrachten, finden wir diese Formulierungen: ängstlich sein, sich sorgen und sich fürchten. Letztlich ist es aber egal, wie man das Kind nennen will. Aber der Herr spricht hier wirklich persönlich und individuell zu dir und mir. Er spricht direkt in die privatesten und persönlichsten Bereiche unserer Herzen und unserer Leben und unserer Existenz: **Sorgt euch nicht. Warum sorgt ihr euch? Warum habt ihr Angst? Wenn ihr Ängstlich seid: Was kann das eurem Leben bringen?**

Es stellt sich also die Frage: Warum plagen sich richtige Gläubige mit Sorgen herum? Warum werden wir ängstlich? Es ist auf jeden Fall eine wichtige Frage. Wenn der Herr uns diese Frage stellt, dann sollten wir ihn wirklich hören. Warum werden wahre Gläubige ängstlich? Jeder wahre Gläubige hat doch im Innern Glauben wohnen. Der Glaube gehört zur Erlösung dazu. Und doch frage ich: Warum haben wir dann mit Sorgen, Ängstlichkeit und Furcht zu tun? Wir wissen, dass die Neue Geburt uns in einen Lebensstil eines bis ans Lebensende ausharrenden, bleibenden Glaubens führt. Warum sorgen wir uns, wenn der Herr sagt: „Sorgt euch nicht“? Wir müssen unserem Herrn hier wirklich zuhören – jeden Tag unseres Lebens!

Ich habe jemand vor ein paar Tagen erzählt: Es ist anders als bei einer Versuchung etwas zu stehlen oder moralisch in Sünde zu fallen. Könnte es sein, dass Furcht, Ängstlichkeit oder Sorge die Sünde ist, zu der wir am häufigsten verleitet sind? Wir sorgen uns. Warum ist das so? Nun, alles in unserem Leben neigt dazu, uns dahin zu bringen, uns zu sorgen. Bevor wir uns diese Passage etwas tiefergehend ansehen, möchte ich euch diese Frage stellen, die ich für wichtig halte: Sollen Jesu Worte hier wörtlich verstanden werden? Denkt darüber tiefer nach. Sollten diese Worte praktisch im Glauben ergriffen werden oder steht hinter diesen Worten ein verborgener, geistlicher Symbolismus, den wir erst durchschauen und verstehen müssen? In anderen Worten: Meinte Jesus diese Aussagen wortwörtlich? Es ist wirklich grundlegend, dass jeder für sich diese Frage geklärt hat. Deshalb denkt darüber nach. Manche Dinge, die Jesus gesagt hat, die sollten wir nicht wörtlich auffassen. Stimmt das? Jesus sagt an einer Stelle: **„Wenn dein Auge dich zur Sünde verleitet, dann reiße es aus“!** Oder, **wenn deine Hand sich zur Sünde verleitet, dann haue sie ab“!** An anderer Stelle fragt Jesus als seine Familie ihn sprechen will: **„Wer sind meine Brüder und meine Mutter“?** Man denke auch an diese Aussage **„Ich bin nicht gekommen um Frieden zu bringen, sondern das Schwert“.** Jesus sagte auch: **„Die Weisheit ist von ihren Kindern gerechtfertigt worden“.**

Wir wissen, dass der Herr mit manchen Aussagen uns eine tiefere Wahrheit aufzeigen wollte. Diese Aussagen sind nicht 1:1 wörtlich zu verstehen. Aber die Aussage: „Sorgt euch nicht“. Soll sie wörtlich verstanden werden oder symbolisch?

Wenn wir diese Aussage symbolisch verstehen wollen, also so, dass sie etwas anderes bedeutet, als das, was man oberflächlich verstehen kann, dann denke ich, dass der Herr sich wie ein Elternteil fühlen würde, das zu seinem Sohn sagt: „Ich will wirklich, dass du morgen all den Müll wegbringst. Bring wirklich den ganzen Müll weg“. Am nächsten Tag kommt das Elternteil nach Hause und immer noch steht der ganze Müll rum, wo er gestern schon herum stand. So wird der Sohn also zu Rede gestellt: „Warum hast du den Müll nicht rausgebracht, obwohl ich das gesagt hatte“? Die Antwort: „Ach, tut mir leid, ich habe mich entschieden, das so zu deuten, dass ihr meintet, ich solle meine Zukunft dem Kampf gegen all die schmutzigen moralischen und sozialen Missstände auf der Welt widmen“. Der Elternteil sagt darauf: „Ich sag's nicht nochmal: Bring diese Mülltüten da raus“. Warum hören wir Jesus nicht zu? Jesus sagte: „Sorgt euch nicht“. Er meint es so. Das soll uns darauf vorbereiten, dem genau zuzuhören, was Jesus in dieser Passage hier sagt. Lasst uns Matthäus 6 ansehen und sehen, was Jesus über dieses Thema sagt. Was sagt er über das Sorgen?

Sorgen ist nicht erlaubt

Zuerst einmal sagt Jesus uns: Das Sorgen ist verboten. Es ist also nicht erlaubt. Jesus sagt uns, wir sollen uns nicht sorgen. In Matthäus 6 Vers 25 sagt er: **„Sorgt euch nicht“**. In Vers 31 sagt er: „Sorgt euch nicht“. In Vers 34 sagt er: **„Sorgt euch nicht“**. In **Lukas 12** finden wir: **„Seid nicht ängstlich“**, **„Sorgt euch nicht“** und **„Fürchtet euch nicht“**. Durch die ganze Bibel finden wir dieses Verbot, ängstlich zu sein, uns zu sorgen und zu fürchten. Jesaja stimmte diesem göttlichen Verbot zu. In **Jesaja 35, 4** steht: **„Sagt den verzagten Herzen: Seid tapfer und fürchtet euch nicht!“**. Paulus stimmt Jesaja und dem Herrn Jesus zu, indem er Ängstlichkeit als völlig illegitim zurückweist. Er sagt in **Philipp 4,6**: **„Sorgt um gar nichts“** (also um überhaupt gar nichts). Der Herr beginnt hier mit seinen Aussagen über Sorgen. Und wie Dr. Lacour hier sagt, kann man das zusammenfassen mit: „Sorgt euch nicht!“

Wir wollen unsere Sorgen entschuldigen. Wir begründen unsere Sorgen oft mit Ausreden und rechtfertigen sie. Meine sehr behütende Mutter starb als sie 91 Jahre alt war. Das war vor 5 Jahren. Ihre Generation schien zu glauben, es sei eine gottgegebene Berufung, sich Sorgen zu machen – so als ob man dazu verpflichtet sei. Wenn die Bibel uns sagt, nicht zu stehlen, nicht zu lügen und uns nicht sexuell zu versündigen und Gott nicht zu lästern, dann sagt sie uns genauso deutlich: Wir sollen uns nicht fürchten. Das ist ein Gebot des Neuen Bundes unseres Herrn. Wir sollen uns unserer Angst nicht hingeben. Jesus sagt hier klar, dass wir uns keine Sorgen machen sollen und das bedeutet, dass dieses Sorgen falsch ist. Es ist gegen Gottes Gebote und niemals sein Wille, dass irgendein Kind Gottes sich seinen Sorgen hingeben soll. Wenn wir das ernst nehmen, was der Herr Jesus gesagt hat, dann müssen wir verstehen: Er hat es genau so gemeint: **Sorgt euch nicht! Denkt darüber nach.**

Hat Jesus sich der Sorge hingegeben?

Sehen wir jemals irgendwo in den Evangelien wie unser Herr Jesus Christus sich sorgt? Wir sehen wie Jesus in großen Drucksituationen ist. Wir sehen, wie Jesus im Garten Gethsemane einen gewaltigen Kampf ausgetragen hat. Aber hat Jesus sich jemals Ängstlichkeit, Furcht oder Sorgen hingegeben? Nein, Jesus hat uns das niemals als Beispiel gegeben. Und nichts, was Jesus jemals gelehrt hat, war dazu gedacht in uns, seinen Kindern, Sorgen produzieren. Nein, seine Lehre soll uns unser Sorgen verringern und ganz nehmen. Jedes Wort und jede Tat Jesu waren dazu gedacht, diese böse Sache, nämlich Sorgen und Ängstlichkeit auszulöschen.

Die Einstellung Jesu zum Sorgen war so, dass er es nicht tolerieren wollte. Es sollte verbannt, rausgeschmissen, verworfen und ausgestoßen werden. Jesus stellte dieses Sorgen als einen illegalen Einwanderer im Herzensboden eines jedes Christen dar. Sorgen ist Sünde. Wenn Jesus uns Sorgen verbietet, wird deutlich, dass es Sünde ist. Ausreden und Begründungen für das Sorgen werden nicht akzeptiert. Es gibt keine Rechtfertigung und keinen Platz dafür. Es scheint, dass unser Herr, wenn er dieses Thema anspricht, in seinen Jüngern und in jedem Gläubigen ein ruhendes, abhängiges, hoffnungsvolles und freies Herz schaffen wollte. Wenn wir dem Leben und allem, was es bringt, gegenüber stehen, dann sollen wir unsere Zuversicht widerspiegeln, dass er uns versorgt und treu ist. Daher lasst uns den Müll der Angst rauswerfen. Unser Herr sagt: „Sorgt euch nicht“. Das Sorgen ist verboten.

Wer kann sein Leben durch Sorgen um eine Stunde verlängern?

Weiter möchte ich, dass ihr merkt, was Jesus in **Matthäus 6, 27** gesagt hat: **„Wer aber von euch kann durch sein Sorgen zu seinem Leben eine Stunde hinzusetzen“?** Jesus sagt dort also: Sorgen bringt nichts zustande. Denkt einmal darüber nach. Wenn ihr euch Sorgen macht und deswegen ängstlich seid, was hilft euch das dann gegenüber dem, worüber ihr euch sorgt? Gar nichts. Sorgen bringt nichts. Das sagt Jesus hier. Ob man diese Formulierung nun mit „eine Stunde zu eurem Leben hinzusetzen“ übersetzt oder mit „eine Elle zu eurer Länge hinzusetzen“, ist relativ egal. Ob es nun eine Stunde oder eine Elle ist. Sorgen kann nichts für euch tun. Es bringt gar nichts. Man muss dazu sagen, dass Sorgen aber eines mit uns tut: **Sprüche 12,25** sagt: **„Ängstlichkeit drückt das Herz eines Mannes nieder;“**. **Psalm 37,8** sagt: **„Beunruhige dich nicht, es führt nur zum Bösen“**. Genau das ist es: Wenn man sich beunruhigen lässt, entstehen nur negative, böse Gedanken. Man wird dadurch beschwert und bedrückt. Abseits davon bringt uns das Sorgen nichts. Es schafft nichts.

Kein Christ kann einen Tropfen Veränderung oder Glauben oder göttliche Unterstützung dadurch produzieren, dass er sich mit Sorgen und Ängstlichkeit abgibt. In der Parallelstelle Lukas-Evangelium finden wir noch folgende Formulierung: **„Wer aber von euch kann mit seinem Sorgen seinem Leben eine Stunde hinzusetzen? Wenn ihr nun das Geringste nicht vermöget, was sorget ihr euch um das übrige?“ (Lukas 12, 25-26)**

Wer von uns kann seinem Leben eine Stunde hinzusetzen? Wir denken vielleicht: „Das können wir. Wir können uns gesund ernähren. Wir können durch die moderne Medizin unsere Leben verlängern.“ Aber der Herr sagt: Wenn ihr so eine kleine Sache nicht könnt – wie z.B. euer Leben um eine Stunde zu verlängern, warum sorgt ihr euch um den Rest? Eine Stunde hinzusetzen. Eine Elle hinzusetzen, das können wir nicht. So ist das mit dem Sorgen. Jesus sagt: „Ihr bringt so eine Kleinigkeit nicht fertig“. Ich denke, es ist ein großes Bekenntnis von Glauben, wenn ich zugebe: „Ich kann nicht“. Ich kann nicht das tun, was sich außerhalb meiner Kontrolle befindet. Ich kann nicht verändern, was nicht in meinen Händen liegt. Ich kann nicht. Wir verschwenden so viel Zeit damit uns über so viele Dinge zu sorgen.

Warum sorgt ihr euch?

Stellen wir uns vor: Jemand hat Krebs. Was können wir daran machen, wenn wir uns darüber Sorgen machen. Vielleicht hat die Gemeinde Probleme und wir schwächer. Wird unsere Furcht und Sorge an dieser Situation nur ein wenig verbessern? Eine Frau verlässt ihren Mann. Ein Mann verlässt seine Frau. Es gibt viele Nöte: „Ich werde vielleicht arbeitslos. Meine Kinder müssen wegziehen. Was wird aus meiner Gemeinde? Was wird mit diesem Dienst in Zukunft geschehen? Was wenn dies? Was wenn das“? Sorgen ist eine gewaltige Verschwendung. Jesus sagt, unser Sorgen und Ängstlichkeit bringt nichts.

Gebet, Glaube, Gott zu gehorchen und Gott anzubeten, mit Gott zu wandeln und seinen Verheißungen zu glauben bringt viel. Aber Sorgen bringt auch nicht eine nützliche Sache zustande, um dem Volk Gottes und dem Christen auf seiner Reise zu helfen. Der Herr fragt uns: Warum also sollte man es tun, wenn es nichts hilft? In **Matthäus 6,28** sehen wir die dritte Sache, die der Herr gesagt hat. Hier stellt er uns eine Frage, mit der er uns etwas sagen möchte. Jesus geht der Sache tiefer auf den Grund:

„Und warum sorgt ihr euch ...“? Heute Morgen könnte ich einen von euch fragen: Worüber hast du dich kürzlich konkret gesorgt? Wahrscheinlich würde darauf auch eine konkrete Antwort kommen. Wenn 100 Leute hier im Saal sind, dann könnte man schnell 200 Dinge aufzählen, über die wir uns Sorgen machen. Lass mich also die Frage stellen: Worüber machst du dir Sorgen? Der Herr Jesus fragt dich: „Warum sorgst du dich? Warum“? Es wird überliefert, dass Martin Luthers Frau einmal in schwarzer Kleidung und mit schwarzem Schleier hereinkam. Er fragte sie: „Wohin gehst du?“ Sie antwortete: „Auf eine Beerdigung“ Er fragte: „Auf wessen Beerdigung“? Sie meinte: „Naja, auf Gottes Beerdigung. So wie du hier deprimiert herum saßt, war ich sicher, dass er gestorben sein muss“.

Worum du dir auch immer heute Morgen Sorgen machst an diesem Punkt deiner Lebensreise: Warum sorgst du dich und bis ängstlich? Stell dich dem. Der Herr predigt hier nicht mehr, er fleht, er will etwas mit Nachdruck vermitteln, er sagt: Überlegt einmal und denkt darüber nach!

Schaut euch die Vögel an! Jeder Vogel, den ihr heute seht, ist eine Predigt für dich und mich direkt von eurem himmlischen Vater. Schaut euch die Vögel an, sie werden ernährt. Schaut euch die Lilien und Blumen des Feldes an. Sie sind hübscher gekleidet als Salomo es je war. Seid ihr nicht von viel größerem Wert? Das ist göttliche Logik in Hochform. Paulus gebraucht in Römer 8 dieselbe Art von Logik. Paulus argumentiert vom Großen zum Kleinen. erinnert euch an das, was er sagt: **Wenn Gott seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, ihn aber für uns alle ausgeliefert hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken? (Römer 8, 32)**. Hier argumentiert Jesus vom Kleinen (Vögel) zum Großen (Wir). Wie viel mehr Wert ist ein Kind des Vaters als die Schöpfung des Vaters? All das sagt er uns, damit wir wissen, dass Ängstlichkeit, Furcht und Sorgen unvernünftig ist. Warum sind wir heute Morgen ängstlich wegen irgendetwas? Warum?

Die Wurzel des Sorgens

Letztlich kommen wir zu Vers 30. Hier zeigt uns der Herr die Wurzel von und das Heilmittel gegen das Sorgen. Das Sorgen ist behandelbar.

Wenn nun Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? (Matthäus 6,30)

Woher kommt diese Ängstlichkeit und das Sorgen? Der Unglaube ist dran schuld. Immer und jedes Mal. Es kommt nicht daher, dass ich die Lebensgeschichte und Denkmuster meiner Mutter auf mich übertragen habe. Es kommt nicht daher, was andere mir angetan haben. Schuld ist der Unglaube – also: nicht zu glauben, was Gott gesagt und versprochen hat. Hört mir zu: Furcht produziert Ängstlichkeit und somit Sorgen. Dieses Sorgen ist also das Kind oder der Nachkomme von Furcht. Aber Furcht ist ein Kind des Unglaubens. Wenn du ängstlich oder besorgt bist, dann ist das ein neues Kind, das in deinem Herzen geboren worden ist. Aber immer ist dabei Furcht der Vater des Sorgens. Der Unglaube aber ist immer Großvater des Sorgens. Dieser Großvater lebt schon seit dem Garten Eden. Unglaube ist die Wurzel und der Grund alles Sorgens. Sorgen bedeutet, dass man den nackten, klaren Versprechen Gottes, die er uns gegeben hat, nicht glaubt. Wir können auch unsere ganze Lebensgeschichte zurücksehen und müssten eigentlich erkennen: „Mein Erlöser hat mich geführt“. Wir können Gedenksteine wie z.B. viele erhörte Gebete sehen, die uns sagen: „Hier hat der Herr mir geholfen“ und doch glauben wir manchmal nicht. Wie können wir aber angesichts dessen Gottes Treue bezweifeln und denken, er sorge nicht für uns? Das kann doch nicht sein! Jesus sagt uns: „Ihr Kleingläubigen“

Der Herr sagt uns, dass Unglaube hinter unserem Sorgen steht. Wir sehen das auch im Leben der Jünger. erinnert ihr euch wie der Herr mit den Jüngern in ein Boot steigt und sie zusammen ablegen. Was tut Jesus da? Jesus ist müde und legt sich schlafen. Jesus legt sich also mitten auf der Fahrt schlafen. Was passiert dann? Der Sturm kam und die Bibel sagt, dass die Wellen dem Boot zusetzten. Seine Jünger wecken Jesus. Was sagen sie? Sie sagen: „**Herr, rette uns, wir gehen unter!**“ (Markus 4, 38). Sie haben das nicht so ruhig ausgesprochen wie ich gerade, da bin ich mir sicher. Was war Jesus Antwort? Was sagte der Herr, was kam aus seinem Mund als Antwort darauf? Er sagte: „**Was seid ihr so furchtsam? Wie, habt ihr keinen Glauben?**“

Jesus nennt uns Kleingläubige

Ich muss sagen, ich fürchte, ich hätte die Versuchung gehabt, Petrus zuvorzukommen. Ich hätte gesagt: „Aber halt mal. Jesus, du hast hier zu tief und zu lang geschlafen. Vielleicht war es dir entgangen, dass der Sturm dabei war, dieses Boot zu versenken. Lass mich das klar stellen. Warum fragst du uns, ob wir uns gefürchtet hatten“? Sie hatten aber tatsächlich Angst. Es ist erstaunlich, wenn man darüber nachdenkt. Petrus läuft in Matthäus 14 auf dem Wasser zu Jesus und er fängt an zu sinken als er seinen Blick auf den Sturm und die Wellen richtet. Die Bibel sagt: **„Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich, und da er zu sinken anfing...“ (Matthäus 14,13)**. Normalerweise fängt man nicht langsam an zu sinken. Aber hier sank er so langsam, dass genug Zeit blieb, dass Jesus ihn bei der Hand ergriff. Was sagte Jesus zu Petrus? Er sagte: **„Du Kleingläubiger, warum zweifeltest du“?** Diese Formulierung, wenn Jesus „du Kleingläubiger“ sagt, ist im Griechischen ein Wort, nämlich ein Nomen, das tatsächlich wörtlich „Kleingläubiger“ heißt, was man im Englischen z.B. so nicht wörtlich übersetzen kann. „Warum zweifelst du? Warum sorgst du dich? Warum gibst du dich der Angst hin“? Der Herr bringt das Versagen von Petrus und uns genau auf den Punkt, wenn er sagt: Eigentlich geht es beim Sorgen um Unglauben.

Das ist immer noch sein Wort für uns in jeder Situation, jedem Dilemma, in jeder Krise, jedem Schmerz, jedem Stress, in jedem uns treffendem Leiden, in jeder Ungewissheit über die Zukunft. Unser Herr sagt uns in all dem: „Warum fürchtet ihr euch? Warum zweifelt ihr? Kann ein Schiff, auf dem ich bin, sinken? Kann auch nur ein Wort, das ich euch gegeben habe, jemals nicht eintreffen“? Ängstlichkeit und Sorgen müssen getötet und verbannt werden, indem wir ihre Wurzel, den Unglauben ausreißen, der sie ernährt. Unglaube ernährt deine Sorge und deinen Zweifel, deine Ängstlichkeit und deine Ängste. Aber es gibt ein Heilmittel dagegen. Das Heilmittel, das Jesus gibt, ist das einzige Heilmittel, das es gibt. Es ist Vertrauen und echte Abhängigkeit. Es ist, die Verheißungen Gottes zu erfahren.

Seht, was der Herr Jesus hier sagt: Er gibt uns auf die Ängste in ganz verschiedenen Lebenssituationen Antwort. Wir sorgen uns darum, ob Gott uns versorgt. Jesus sagt: Euer Vater ernährt die Vögel. Euer Vater kleidet die Lilien auf dem Feld, aber ihr seid viel mehr Wert! Jesus spricht auch die Ängstlichkeit im Zusammenhang der Nöte und der Schwierigkeiten des Lebens an. „Euer Vater weiß, ihr braucht all diese Dinge“. Das ist eine gewaltige Verheißung. Unser Vater weiß, dass wir all diese Dinge brauchen. Was für einen Trost stellt dieses Versprechen dar? Was für einen süßen Trost gibt uns diese Aussage, dieser Satz? „Euer Vater weiß, dass ihr diese Dinge alle braucht“. Er weiß es. Lukas fügt hier diesen wunderbaren Vers an: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben“! Was für eine Sache ist das? Denkt da einfach einmal darüber nach. „Fürchte dich nicht, kleine Herde“. Es liegt eurem Vater am Herzen, es gefällt ihm wohl, er wünscht es sich, euch alle Dinge zu geben, die zu einem gottesfürchtigen Leben im Reich Gottes nützlich sind. Das Ganze gehört euch.

Die Antwort auf unser Sorgen

Deswegen sagt Jesus am Ende: Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit und all diese Dinge werden euch hinzu getan werden. Ich habe nicht die Zeit um das tiefer mit euch zu betrachten. Aber wie sehr brauchen wir es doch, dass das bei uns tief in unser Denken einsinkt! Das Heilmittel um das Sorgen zu töten sieht man in der Treue und der Wahrhaftigkeit und Güte Gottes, unseres himmlischen Vaters in unserem Herrn Jesus Christus, uns gegenüber. Wir müssen das glauben. Wir müssen es wirklich glauben. Wir müssen Gottes Versprechen, alles, was er uns verheißen hat, glauben. Die Bibel sagt: Nicht ein Wort von all seinen guten Verheißungen ist je unerfüllt den Boden gefallen. In einem Lied heißt es: „Er leitete mich, welch segensreicher Gedanke! Oh Worte voll himmlischen Trosts“!

Er ist die Antwort auf jede Situation, in der du jemals ängstlich und voll Sorge sein wirst. Er wird mich nicht loslassen. Die Furcht versucht, sich Bahn zu brechen. Was ist die Antwort darauf? „**Euer Vater...**“. Vielleicht denkst du: „Ich weiß nicht, wie das Geld in der Rente ausreichen soll, es sieht nicht so aus als ob wir genug haben“! Was ist die Antwort darauf? „**Euer Vater weiß, dass ihr all diese Dinge braucht**“. Ihr denkt: „Wie soll das mit meinen Kindern werden? Wie soll das mit meinen Enkeln werden. Wo wird das mit der westlichen Gesellschaft noch hinführen? Ich fürchte zu sterben und das hier alles so zurück zu lassen“! Man ist versucht, solche Dinge zu denken. Aber die Antwort ist „Euer Vater weiß...“

„Wie sieht es mit Ehe aus? Was ist, wenn ich nicht den richtigen Partner finde“? Auch hier gilt: **Das ist in den Händen eures Vaters**. Jemand sagt: „Ich fürchte, dass ich gegen eine schwere und schmerzhaftes Krankheit ankämpfen muss und zum Pflegefall werde. Ich weiß nicht, ob der Tod so eine tolle Wirklichkeit ist und ich weiß nicht, ob ich ihm mit Zuversicht und Gewissheit begegnen kann. Manchmal weiß niemand, dass es mir vor dem Sterben graut. Ich weiß nicht, ob ich bereit bin“! Wieder gilt: „**Euer Vater weiß, was ihr braucht...**“ Es geht hier um jedes Sorgen. „Was, wenn meine Eltern sterben? Was, wenn sie mir nicht mehr helfen können“? - Nun, „wenn meine Mutter und mein Vater mich verlassen, dann wird der Herr mich aufrichten“. Gott sagt uns das.

In einem Lied heißt es: „Bleib weg, Unglaube, bleib weg, denn mein Retter ist nah und wird mir ganz sicher Erleichterung verschaffen“! Denkt darüber nach. Unser Herr Jesus Christus will, dass jedes seiner Kinder Ängstlichkeit und Sorgen, Unglaube und Furcht verbannt hat und hinter sich lässt. Es ist sein Wohlgefallen uns das Reich Gottes zu geben. Was sagt Paulus uns, worin das Reich Gottes besteht? Es besteht in Gerechtigkeit, in Frieden, in Freude im Heiligen Geist und in noch viel mehr. Heute Morgen möchte ich euch fragen: „**Warum sorgt ihr euch**“?

Was verursacht bei dir Sorgen?

Das Größte, was ihr heute, an diesem Wochenende oder in dieser Woche tun könnt, ist, dass ihr Zeit mit Gott allein verbringt und ehrlich zu euch selbst und eurem Herzen werdet und im Kopf oder auf Papier jede einzelne Sache notiert, über die ihr euch Sorgen macht. Petrus sagt uns in der Bibel, dass wir all unsere Sorgen und Ängste auf Gott werfen sollen. Warum? Weil Gott diese Sorgen möchte. „Wirf dein Anliegen auf den HERRN, der wird dich versorgen und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen“! (Psalm 55,22). John Wesley schrieb zu diesem Thema eine große Hymne, lasst mich euch sie vorlesen.

Gib deine Ängste in den Wind

Hoffnung, sei unverzagt!

Gott hört dein Seufzen und zählt deine Tränen.

Gott wird dein Haupt erheben.

Durch Wellen und Wolken und Stürme

Bahnt er sanft den Weg

Ihr kennt das. Er brachte euch durch Flüsse, über die ihr nicht konntet, er brachte euch über Berge, durch die ihr euch nicht graben konntet. Gott spezialisiert sich auf Dinge, die bei uns unmöglich sind. Seine Kraft kann tun, was keine andere Kraft tun kann, eingeschlossen ist das dabei das Sorgen.

Schwer ist immer noch dein Herz

Immer noch sinkt dein Geist nieder

Wirf das Gewicht ab, lass die Furcht weichen

Und jede Sorge sei verschwunden.

Zwar regierst du nicht selbst

Doch Himmel und Erde und Hölle

Verkünden: Gott sitzt auf dem Thron

Er lenkt alle Dinge wohl.

Denkt darüber heute Morgen nach. Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist, der souveräne Gott des Universums, der die Billiarden an Sternen geschaffen hat, die da draußen sind, und sie alle beim Namen nennt, der hat dein Leben in seiner bewachenden, intimen und liebenden Fürsorge und nichts soll dich je berühren, außer das, was seine Gnade und Güte für dein Bestes geplant haben. Wenn du ein Kind Gottes bist, dann hast du weder in der Gegenwart noch in der Zukunft etwas, wovor du dich fürchten solltest. Wesley beendet seine Hymne damit:

Weit, weit über deinen Gedanken

Soll sein Ratschluss geschehen

Wenn er das Werk vollständig ausgeführt hat

Das deine nutzlose Angst verursacht hat

Du siehst unsere Schwachheit, Herr

Du kennst unsere Herzen

Erhebe du unser sinkendes Herz

Stärke unsere zitternden Knie

Lass uns in Leben und Tod

Deine feste Wahrheit verkünden

Und mit unserem letzten Atemzug erzählen

Von deiner Liebe und bewahrenden Fürsorge

Warum sollte ich mich sorgen? Warum sollte ich mich fürchten? Warum sollte ich mich beunruhigen? Ich habe jemanden, der für mich eine himmlische Wohnung bereitet, der mich bis zum Ende meines Lebens durchbringt. Er ist auch mit euch noch nicht fertig. Worüber sorgst du dich? Gib du ihm deine Sorge. Ich möchte zum Schluss noch eine Hymne mit euch singen, die mir wirklich auf dem Herzen liegt. Lasst uns singen und das Gehörte auf unsere Herzen anwenden und dem Sorgen und dem Unglauben sagen, dass sie weichen sollen.